

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 17. Donnerstag den 17. Juli 1817.

Die Pyramiden.

(Aus Nordens Reise nach Egypten)

(Fortsetzung)

Die Lage der Pyramiden mit ihrer daran stoßenden Gegend weist es aus, wie und auf welche Art sie auf Felsen, an dem Fuße der Gebirge, errichtet worden sind. Der Felsen, worauf sie stehen, ist anfangs nicht durchgehends eben gewesen, man hat ihn erst durch Meißel und andere Werkzeuge eben gemacht, wie ich noch an verschiedenen Stellen wahrgenommen habe. Diese durch Kunst gemachte Ebene ist an der Nord- und Ostseite etwas abhängig, und dieses kam den Erbauern endlich dazu zu statten, daß sie verschiedene breite Wege anlegen konnten, worauf sie die zu den Pyramiden nöthigen Baumaterialien herzuführen konnten. Diese auf dem Felsen gemachte Ebene ist etwa 80 senkrechte Fuß höher als die Oberfläche des Erdbodens, welcher gewöhnlich vom Nil überschwemmt zu

werden pflegt. In ihrem Umfange aber beträgt sie eine dänische Meile. Obgleich diese Ebene ein aneinander hangender Felsengrund ist, so ist er doch fast über und über mit leichtem und flüchtigem Sande bedeckt, den der Wind von den hohen daran stoßenden Gebirgen herwehet. Man findet in diesem Sande eine große Menge Muschelschalen, und versteinerte Auster, welches darum desto mehr zu bewundern ist, weil der Nil niemals so hoch steigt, daß er diese Felsenebene übersströmen könnte. Gesetzt aber auch, daß das ausgetretene Nilwasser bis dahin reichen sollte, so könnte man doch die Ursache davon, daß Muschelschalen und Auster auf bemeldeter Felsenebene liegen, in dem Nile nicht suchen, weil dieser Fluß in seinem Laufe durch das ganze Egyptenland keine Muscheln und Auster mit sich führt. Man möchte daher wohl die Frage aufwerfen: woher denn dergleichen Schalen kommen, die man auch sogar an den Pyramiden findet? Scheuchzer